



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hochbau-Lexikon

Schönermark, Gustav

Berlin, [1904]

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67032)

VORWORT.

In den Sonderwerken über die verschiedenen Gebiete des Hochbauwesens kann man wohl auf die meisten fachlichen Fragen Antwort finden, aber das Nachschlagen erfordert gewöhnlich mehr Mühe, als das Gesuchte verdient, und mehr Zeit, als man verwenden möchte. Dem will unser schlagwörterartig angelegtes Lexikon abhelfen, indem es in leicht auffindbarer und knapper Form über alles, was für den Hochbau in Betracht kommt, Auskunft giebt. Um etwas leicht fälschlich zu machen, ist nichts geeigneter als die Anschauung, d. h. an die Stelle der Beschreibung muß eigentlich der fragliche Gegenstand selber oder, da das nicht möglich, wenigstens eine ihn getreu wiedergebende Abbildung treten. Welche könnte nun aber getreuer sein als die Photographie, die unseres Erachtens überhaupt ausschließlich da in Frage kommt, wo es sich um schlechterdings durch Zeichnung nicht anschaulich darzustellende Gegenstände oder Arbeiten handelt? Es kann z. B. der Begriff des „Scharrirens“ auch durch die beste Zeichnung, geschweige denn durch Worte, nicht annähernd so gut erklärt werden wie durch die Photographie eines gerade in der Bearbeitung befindlichen Steins. Man sieht den Baustoff bereits in der für das Scharriren nöthigen Herrichtung, man sieht, wie von einem Gesellen scharriert wird, man sieht die Werkzeuge dazu und schließlich ein Stück fertig scharrierte Fläche, alles das an einem aus dem Leben genommenen Beispiele und somit auch gleich in den richtigen Verhältnissen. Was wäre also noch durch Worte zu erklären? Diese Weise, etwas klar zu machen, ist, so nahe der Gedanke dazu liegt, für Bücher ähnlicher Art noch nicht verwendet worden. Wir meinen daher, hierin etwas Neues zu bieten, das unserer Arbeit Freunde erwerben soll. Je weniger Jemand sich auf der Baustelle umsehen konnte, um so willkommener dürfte ihm ein derartiger Ersatz der Wirklichkeit sein. Das gilt also besonders von denen, die sich erst über das Hochbauwesen unterrichten wollen. Für sie ist auch wesentlich, daß die Artikel nach Möglichkeit geschichtlich behandelt sind, doch ist in erster Linie die Brauchbarkeit in der Baustube maßgeblich gewesen.

Es ist Gewicht auf eine genaue und richtige Begriffsbestimmung jedes Wortes gelegt, was, abgesehen von dem Nutzen an sich, für Rechtsstreitigkeiten Bedeutung hat. Das Technische ist umfassend, das Künstlerische und Kunstwissenschaftliche aber ohne Eingehen auf Einzelheiten und Besonderheiten behandelt. Für jede Kunstform ist versucht anzugeben, auf welchem Gedanken sie beruht, sich entwickelt hat und gebildet werden muß. Es

handelt sich hier übrigens nur um alles, was für den Hochbau in Betracht kommt: Bauconstruction, Baumaterialien, Bautechnologie, Bauführung, Bauformen, Geschichte der Baukunst und Aesthetik. Aus der Mechanik, insbesondere der Statik, ist nicht mehr als das gerade für den Architekten Wichtige gegeben und ebenso viel nur aus der Chemie und Physik. Auch nur im Allgemeinen haben Berücksichtigung gefunden die Einrichtung von Gebäuden aller Art, sowie diejenigen Wissenschaften und Künste, die, obwohl vielfach im Hochbau angewendet, doch nicht eigentlich Sache des Architekten sind, nämlich die verschiedenen Zweige des Ingenieurwesens, die Elektrotechnik, die Bildhauerei und die Malerei.

Dr. G. Schönermark und W. Stüber.